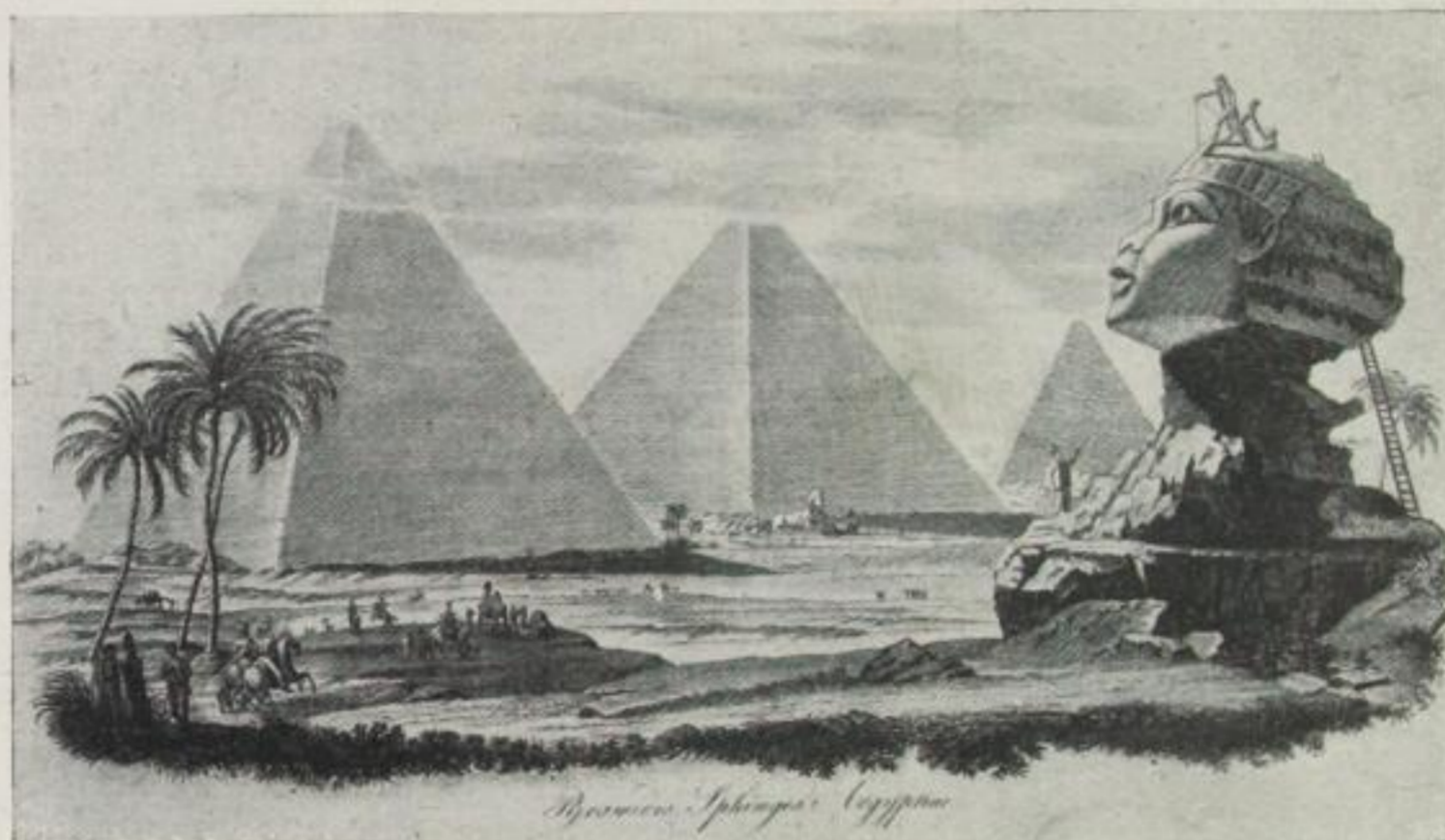


Die sieben Wunder der Welt

von Eugen Georg



Monumentalbauten: Die Antike türmt Pyramiden auf —

Beim olympischen Zeus! Klafferweit haben wir uns entfernt von antikem Kulturwillen und adeligem Heroismus der Seele!

Die Ideale des „klassischen Altertums“, Harmonie, Schönheit, Weisheit — die Renaissance hat sie noch einmal entdeckt, der Klassizismus des napoleonischen Zeitalters beutet sie zum letztenmal aus. Damals sind diese Ideale — zwar stark bürgerlich gefärbt — immerhin noch gute Tradition.

Dann aber ist die klassische Idylle zu Ende. Ein neues Geschlecht wächst auf, die Menschen werden mit einem Mal immens vernünftig, praktisch, erfinderisch — neuer Atem durchpulst die Kontinente, Ideale sind gut für Backfische, Kunst wird Kitsch, Kultur ist Nonsense, technische Zivilisation alles.

Ungestüm, mit Weltausstellungen und Kanaldurchstichen, mit Elektrizität und physikalischen Zaubereien marschiert (seit der Mitte des letzten Jahrhunderts etwa) ein neues Zeitalter heran. Und es hat die Weltwunder, die es verdient, und wie sie ihm entsprechen.

Von allem Anfang an ist Amerika technisches Paradies. Und vor dem Tor dieses Paradieses wacht ein Engel. Ein gigantischer Engel, ebenbürtiger Nachfahr des rhodischen Kolosses. Die Gloriole um sein Haupt wirbelt elektrische Feuerströme in die Nacht, speit Strahlenbündel den andampfenden Schiffen auf Dutzende von Kilometern entgegen, der Koloß von New York, die Freiheitsstatue, dreiundneunzig Meter hoch, Hundertgeburtstagsgeschenk der französischen an die nordamerikanische Republik.

Also Amerika ist das Wunderland einer Technik sondergleichen. Ist Mekka und Dorado von Ingenieurphantasten der ganzen Welt. Und dort baut man nicht mehr



im Zeitalter der Technik triumphiert die gigantische Fabrik